



Oben (von links nach rechts):

Gerald Schneider, 68 J., Rentner  
 Christian Zeyfang, 47 J., Schulsport-Referent  
 Martina Schulz, 47 J., Juristin  
 Alexandra Wyschkina, 31 J., Wiss. Referentin  
 Hella Poppe, 66 J., Diplom-Ingenieurin

Unten (von links nach rechts)

Jörn Bracker, 47 J., Betriebsratsvorsitzender  
 Birgit Olbrich, 48 J., Diplom-Biologin  
 Holger Ilgner, 48 J., Verwaltungsbeamter, Jurist  
 Michael Steffen, 42 J., Diplom-Politologe

Fotos an der Seite (von oben nach unten)

Dr. Bärbel Kühn, 65 J., Wiss. Angestellte  
 Monika Steinhauer, 46 J., Schulleiterin  
 Peter Rehbein, 47 J., Pädagogischer Mitarbeiter

Liste 01 – Listenplatz 9

Liste 01 – Listenplatz 7

Liste 01 – Listenplatz 6

Liste 01 – Listenplatz 8

Liste 01 – Listenplatz 12

Liste 01 – Listenplatz 3

Liste 01 – Listenplatz 2

Liste 01 – Listenplatz 1

Liste 01 – Listenplatz 5

Liste 01 – Listenplatz 4

Liste 01 – Listenplatz 10

Liste 01 – Listenplatz 11

**Holger Ilgner (Spitzenkandidat für den Beirat)**

„Wir treten wieder mit einem klasse Team zur Wahl für den Beirat an. Die unterschiedlichen privaten, familiären und beruflichen Hintergründe unserer Kandidatinnen und Kandidaten sind eine tolle Basis für die politische Arbeit in unserem Stadtteil.“

Zu den wichtigsten Aufgaben der Beiräte gehören die Gestaltung der Lebensverhältnisse in den Stadtteilen und die politische Beteiligung der Bevölkerung. Diese Funktion wollen wir weiter stärken und gemeinsam mit den Menschen Ideen entwickeln und verfolgen. Daneben werden wir die Umsetzung sinnvoller Maßnahmen aus bereits bestehenden Konzepten, wie dem Verkehrsentwicklungsplan oder dem Innenstadtkonzept, begleiten und wenn nötig einfordern. Bremens Mitte und seine Stadtteile müssen lebendig und vielfältig bleiben und gleichzeitig ein Ort sein, an dem die Menschen in Sicherheit wohnen und sich wohl fühlen können.

Insbesondere bei der Entwicklung von Straßenraum und Verkehr kommt der möglichst breiten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger eine besondere Bedeutung zu. Hier sind wir Ihre Ansprechpartner.“



Bitte gehen Sie am 10. Mai 2015 zur Wahl – für unsere Demokratie. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten würden sich sehr über Ihre Stimme(n) freuen.

**TERMINE APRIL-JULI 2015 DES SPD-ORTSVEREINS ALTSTADT-MITTE:**

- 30. April 20 Uhr Presseclub im Schnoor Mitgliederversammlung / Arbeitsmarktpolitik, Gast: Ingo Schierenbeck (Geschäftsführer der Arbeitnehmerkammer)
- 21. Mai 20 Uhr Presseclub im Schnoor Mitgliederversammlung / Auswertung der Bürgerschaftswahl
- 18. Juni 20 Uhr SPD-Fraktionsbüro, Wachtstr. 27 Mitgliederversammlung / Machtperspektiven nach der GroKo ab 2017 Gast: Andreas Fisahn
- 25. Juni 20 Uhr SPD-Fraktionsbüro, Wachtstr. 27 Mitgliederversammlung / Vorstellung der neuen Beiratsfraktion
- 02. Juli 20 Uhr SPD-Fraktionsbüro, Wachtstr. 27 Mitgliederversammlung / Integrationspolitik

Alle Termine finden Sie immer aktuell auf unserer Homepage [www.spd-altstadt-mitte.de](http://www.spd-altstadt-mitte.de)



**Ihre Ansprechpersonen**

Sascha Karolin Aulepp • [rainaulepp@web.de](mailto:rainaulepp@web.de) • 0421 – 794 99 77

Thomas Uhlig • 0421 – 70 41 47

Impressum:  
 Hrsg. SPD-Ortsverein Altstadt-Mitte  
 V.i.S.d.P.: Reinhold Wetjen

Redaktion & Layout: Sascha Karolin Aulepp,  
 Holger Ilgner, A. Schaa, Reinhold Wetjen  
 Fotos: Peter Rehbein (7), SPD Bremen (4)

**DAS BLATT**

SPD-ORTSVEREIN ALTSTADT-MITTE  
 1/2015 BREMEN

**MIT IHRER HILFE WOLLEN WIR IN DER BREMISCHEN BÜRGERSCHAFT WAS BEWEGEN**

Bitte sprechen Sie unsere Kandidatin und unsere Kandidaten an unseren Wahlkampfständen an oder mailen Sie. Unsere SPD-Webseite zeigt Ihnen den Weg: [www.spd-altstadt-mitte.de](http://www.spd-altstadt-mitte.de)



**Sascha Karolin Aulepp, Liste 01 – Listenplatz 14**

„Ich mache Politik, weil ich will, dass unsere Gesellschaft gerechter wird und dass wir alle vernünftig und gewaltfrei miteinander in unserer Stadt leben. Als Jugendrichterin und als Mutter weiß ich, um das durchzusetzen, braucht es nicht nur eine sichere Rechtsgrundlage, sondern auch gesellschaftliche Veränderungen: Gute Kinderbetreuung, gute Schulen und genug Ausbildungsplätze, eine Arbeit, von der man gut leben kann und genug bezahlbare Wohnungen. Bei uns im

Stadtteil ist es wichtig, dass draußen Platz für alle ist: zum Spielen, vor Cafés, zum Bummeln und Einkaufen, für all diejenigen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind und für die, für die es möglich sein muss, sich ohne Geld draußen aufzuhalten.“

**Jörn Bracker, Liste 01 – Listenplatz 43**

„Seit 3 Jahren bin ich in der SPD, beherzt und hartnäckig möchte ich mich als Abgeordneter in der Bremischen Bürgerschaft für unser Gemeinwohl einsetzen. Damit Bremen handlungsfähig bleibt, brauchen wir eine Neuausrichtung der Steuerpolitik, daran arbeite ich bereits jetzt mit. Als aktiver, ehrenamtlicher Gewerkschafter gilt mein Engagement den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Mein konsequenter Einsatz gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA trug zu der klaren Position der Bremer SPD bei. Ich meine: Wohnen, Wasser, die Daseinsvorsorge gehören in öffentliche Hand und sind keine Spekulationsobjekte.“



**Thomas Uhlig, Liste 01 – Listenplatz 57**

„Laut einer Umfrage des „Stern“ vom 26.02.2015 haben 39% der Befragten Angst, in ein Krankenhaus zu gehen, sie zweifeln an der Behandlungsqualität und der Hygiene. Die OECD hat ermittelt, dass in deutschen Krankenhäusern nicht einmal halb so viele Krankenpfleger/innen wie in Norwegen oder den Niederlanden pro Patient vorgehalten werden. Verdi stellte in einer Umfrage 2014 fest, dass

162 000 Stellen in den deutschen Kliniken fehlen! Davon allein 70 000 in der Pflege. Angesichts dieser Situation ist eine breite gesellschaftliche Diskussion über die weitere Entwicklung in unserem Gesundheitssystem, insbesondere in den Kliniken, dringend notwendig. Wir brauchen eine auskömmliche Krankenhausfinanzierung, wir brauchen mehr Personal in den Kliniken! Ich bin Krankenpfleger und Mitglied im Betriebsrat.“



## BEIRATSWAHL AM 10. MAI 2015 IN BREMEN ALTSTADT-MITTE

Bremens Mitte ist ein wunderbarer Ort zum Wohnen, Leben und Arbeiten und gleichzeitig das Aushängeschild und das Gesicht der ganzen Stadt. Wir wollen die Stadtmitte und ihre Quartiere in ihrer Form erhalten und weiterentwickeln, damit unser Stadtteil ein lebenswerter, bunter und welt-offener Ort für alle bleibt, die hier wohnen, leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen.

### Was haben wir in den letzten Jahren erreicht?

In den Jahren 2011 bis 2015 haben wir als SPD-Fraktion im Beirat und als Ortsverein Altstadt-Mitte u.a. Folgendes bewegt:

- Wir haben uns erfolgreich für verbesserten Lärmschutz beim Ausbau der Bahnstrecke eingesetzt.
- Bei der Planung und Ausschreibung der städtebaulichen Entwicklungsvorhaben, wie die Umgestaltung des Ansgaritors zum „CityCenter“ und die Umgestaltung des Geländes der ehemaligen „Stephani-Schule“ haben wir dafür gesorgt, dass auch dort bezahlbares innerstädtisches Wohnen möglich gemacht wird. Außerdem wird damit mehr öffentlich zugänglicher Raum geschaffen.
- Barrierefrei unterwegs im Viertel: Das haben wir im Gespräch mit Gastronomie und Gewerbe weiter verbessert. Das gilt auch für sichere Rettungswege trotz hohem Parkdruck.
- Gemeinsam mit den Menschen vor Ort haben wir die bei uns Schutz suchenden Flüchtlinge in der Eduard-Grunow-Straße willkommen heißen (herausragendes Beispiel für eine gelungene Kooperation mit den Anwohnern und Partnern im Stadtteil).

- Wir haben uns gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit stark gemacht und klare Kante gegen nazistische rechte Tendenzen gezeigt.
- Bürgerbeteiligung war uns stets wichtig. An vielen Stellen konnten wir gemeinsam mit Anwohnerinnen, Anwohnern und Betroffenen konstruktive und kreative Lösungen finden.

### Was wollen wir in den nächsten Jahren erreichen?

#### Weltoffene Mitte der Stadt

Unser bunter, lebendiger, weltoffener und toleranter Stadtteil hat eine hohe Integrationskraft. Wir werden auch weiterhin Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten und bei uns eine neue suchen, willkommen heißen und aufnehmen.

#### Kinder und Jugendliche

Die Stadtmitte ist ein junger Stadtteil. Die Kinder und Jugendlichen, die hier leben und die sich hier aufhalten, brauchen sinnvolle, altersangemessene und interessen-gerechte Angebote. Die hohe Vielfalt und Qualität der Spielplätze, der Kindertagesbetreuung und der freien Jugendarbeit muss erhalten



Platz für Kinder kann es gar nicht genug geben

bleiben und unter Beteiligung derjenigen, die das Angebot nutzen wollen, weiterentwickelt werden. Wir werden uns für die stärkere Beteiligung junger Menschen an der Stadtteilpolitik einsetzen.

#### Wohnen in der Innenstadt

Bezahlbarer Wohnraum ist auch in der Stadtmitte einer der wichtigsten Bausteine des sozialen Zusammenhaltes. Das wird weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Auch die Notwendigkeit altersgerechten und barrierefreien Wohnens muss sich in der weiteren Planung und Gestaltung der Innen-

stadt und des gesamten Stadtteils Mitte niederschlagen.

Die Wohnquartiere, wie zum Beispiel das Stephani-Viertel, müssen auch für junge Familien und Kinder attraktiv sein. Dort, wo die bremische Wohnungsbaugesellschaft Gewoba Wohnungen an-



Ansgarikirchhof, hier soll das City-Center entstehen

bietet, werden diese Ziele bereits verfolgt. Aber auch die privaten Wohnungsbaugesellschaften wollen wir in die Pflicht nehmen.

Das Thema Lärmvermeidung als Grundvoraussetzung für ein gutes Wohnumfeld werden wir auch weiterhin als Querschnittsthema bei allen Bau- und Verkehrsfragen behandeln. Dies betrifft sowohl verkehrsbedingten und gewerblichen als auch Bahnlärm. Dabei wollen wir an die im Zuge des Ausbaus der „Oldenburger Kurve“ erreichten verbesserten Bahnlärm-schutzmaßnahmen anknüpfen.

Die weitere Entwicklung des kürzlich von einem Investor erworbenen Quartiers „Auf den Höfen“ werden wir aufmerksam verfolgen und aktiv begleiten, um eine nachhaltige Entwicklung zu einer guten Mischung aus Wohnen und Gewerbe zu erreichen.

#### Gastronomie, Kultur und öffentlicher Raum für alle

Die Innenstadt und die angrenzenden Quartiere bieten ein vielfältiges, attraktives und hochwertiges kulturelles und gastronomisches Angebot. In Bremens Mitte sind neben vielen anderen Kultureinrichtungen das Bremer Theater, die Kunsthalle, das Kulturzentrum Lagerhaus, die Kulturszene am Güterbahnhof und die Kulturkirche Stephani beheimatet.

Es muss darüber hinaus und neben der attraktiven Außengastrono-

mie auch Orte „umsonst & draußen“ geben. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Schlachte, den Wallanlagen, dem Marktplatz und dem Domshof sowie der „Kulturmeile“ am Ostertorsteinweg. Wir werden uns dafür einsetzen, dass kulturelle, kostenlose Freiluftver-



anstaltungen wie die „Breminale“, das „La-Strada-Festival“ und das „Viertelfest“ erhalten bleiben. Wichtige öffentliche Plätze, wie zum Beispiel den Ulrichsplatz im Ostertor, wollen wir unter Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer hin zu mehr Aufenthaltsqualität umgestalten.

**Einzelhandel**  
Der Einzelhandel ist ein wichtiger und zugleich prägender Bestandteil der Innenstadt, den es als Gegenpol zu Einkaufszentren in städtischen Randlagen zu erhalten und weiterzuentwickeln gilt.

Einkaufen, vor allem für den täglichen Bedarf, muss auf kurzen Wegen möglich sein und bleiben. In-



Auch für Fahrräder gibt es zu wenig „Parkplätze“

habergeführte Geschäfte machen die Vielfalt und Attraktivität des Stadtteils als Aufenthaltsort und als Wirtschaftsstandort aus.

Das geplante Einkaufszentrum (City-Center) am Ansgaritor muss mutig zur nachhaltigen Weiterentwicklung der gesamten Innenstadt genutzt werden. Bremen darf sich seine wesentlichen Ziele in der Stadtentwicklung hier nicht durch scheinbare finanzielle oder wirtschaftliche Sachzwänge abkaufen lassen. In der Innenstadt fordern wir die Umwandlung der gestörten



Ein Problem im Viertel: zu wenig Parkplätze, zu viele Autos

Straßenführung Obernstraße/Sögestraße/Knochenhauerstraße in einen geschlossenen „Rundlauf“, was nur durch die Schließung des Parkhauses Mitte möglich ist. Seine An- und Abfahrtverkehre behindern die Entwicklung des gesamten Quartiers, insbesondere aber auch die Wiederherstellung gewachsener Strukturen und die Schaffung eines kleinräumigen, attraktiven Stadtbildes. Wegfallender Parkraum muss und kann mit Hilfe eines modernen Parkhauskonzepts durch die vorhandenen Parkhäuser kompensiert werden, damit die Innenstadt für alle erreichbar bleibt – ob mit dem ÖPNV, zu Fuß, per Rad oder mit dem Auto.

#### Straßen und Verkehr

Der Verkehr in Bremens Mitte ist geprägt von der intensiven Nutzung durch die unterschiedlichsten Verkehrsteilnehmer. Die Innenstadt ist sowohl Wohn- und Lebensraum mit kleinen Straßen und Quartieren, als auch Knotenpunkt des gesamtstädtischen Verkehrs. Wir setzen uns für die Umgestaltung des Straßenraums für ein besseres und sichereres Miteinander von Fußgängern, Rad- und Autofahrern, aber auch für mehr Lärmschutz für die Anwohnerinnen und Anwohner ein.

Viele Anregungen für Verbesserungen gibt es bereits, wie zum Beispiel die Schaffung eines Radfahr-Streifens zwischen den Straßenbahnschienen auch am Ostertorsteinweg.

In Wohn- und Nebenstraßen wollen wir flächendeckend Geschwindigkeitsbegrenzungen umsetzen. Die bereits bestehenden Regelungen wie die Tempo-30-Zone und die Park- und Halteverbote brauchen aber bessere Kontrollen zur Durchsetzung.

Der zentrale Omnibus-Bahnhof muss verlegt werden. Der von der Stadtplanung favorisierte Standort am Güterbahnhof bietet hierfür gute Voraussetzungen, darf aber die von den Kunst- und Kulturschaffenden hart erarbeitete Wirkstätte der Freien Kunstszene am Güterbahnhof nicht verdrängen. Für mehr Sauberkeit, zur Vermeidung von Glasscherben und Müll auf den Straßen sollen bessere Mülleimer, Laubkörbe, Hundekot-tütenstationen und Pfandglaskästen aufgestellt werden.

#### Barrierefreiheit

Der Stadtteil Mitte muss für alle Menschen sicher und ohne Einschränkungen zugänglich sein. Dazu muss die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum immer wieder und mit allen Beteiligten thematisiert und sichergestellt werden.

Der Ausgleich der unterschiedlichen Interessen kann nur durch einen offenen Dialog gelingen,



Barrierefrei und trotzdem „einladend“

bei dem wir unser besonderes Augenmerk auf die Belange der Schwächeren richten werden. Insbesondere in den Hauptstraßen im Viertel konnten erste Erfolge bei der Eindämmung übermäßig raumgreifender Werbeaufsteller und öffentlicher Sondernutzungen erreicht werden. Um die Barrierefreiheit in den Nebenstraßen werden wir uns zukünftig verstärkt kümmern.



Freiraum für alle, darauf achten wir